

Biografie Willi Bredel (1901–1964)

02.05.1901	Karl Friedrich Willi Bredel wird als Sohn des Zigarrenmachers Carl Bredel und seiner Frau Frieda geb. Harder in Hamburg geboren.
1916	Bredel beginnt eine Lehre als Eisen- und Metalldreher in Hamburg und tritt der Gewerkschaft und der sozialistischen Arbeiterjugend bei.
1918	Bald nach ihrer Gründung wird Bredel Mitglied der Kommunistischen Partei. Er gibt die Zeitschrift "Freie proletarische Jugend" heraus.
1923	Wegen der Beteiligung am Hamburger Aufstand erfolgt die Verurteilung zu zwei Jahren Gefängnis, während der er die Studien zu "Marat, der Volksfreund" verfasst
1924–1927	Bredel arbeitet als Redakteur bei Arbeiterzeitungen in Bremen, Magdeburg und Essen. Als Seemann und Wanderer bereist er Südeuropa und Nordafrika.
1927–1928	Als Dreher bei der Firma Nagel & Kaemp wird er zum Betriebsrat gewählt und auf Grund einer Denunziation entlassen.
1928	Die Hamburger Volkszeitung (HVZ) stellt ihn als Redakteur ein.
1929/30	Das Reichsgericht verurteilt Bredel wegen Hoch- und Landesverrats nach Veröffentlichungen in der HVZ zum Blut-Mai in Berlin und über die geheime Kriegsproduktion im Drägerwerk Lübeck zu zwei Jahren Haft. In dieser Zeit entstehen die Romane <i>Maschinenfabrik N. & K.</i> (1930) und <i>Rosenhofstraße</i> (1931).
1932	Bredel reist in die Sowjetunion.
1933	Bredel wird in Schutzhaft genommen und verbringt 13 Monate im KZ Fuhlsbüttel.
1934	Nach der Entlassung aus dem Konzentrationslager flieht Bredel in die Tschechoslowakei. Es erscheint <i>Die Prüfung</i> (1935 im Malik-Exilverlag). Er emigriert in die Sowjetunion.
1936	Bertolt Brecht, Lion Feuchtwanger und Bredel geben die Monatszeitschrift <i>Das Wort</i> in Moskau heraus.
1937/38	Bredel nimmt am II. Internationalen Schriftstellerkongress in Valencia und in Madrid teil. Als Kommissar des Thälmann-Bataillons der Internationalen Brigaden kämpft er im Spanischen Bürgerkrieg.
1941	Der 1. Band der Roman-Trilogie <i>Verwandte und Bekannte</i> erscheint in Moskau. Im Zweiten Weltkrieg betreibt Bredel nach dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion Frontagituation in Schützengräben sowie im Radio Moskau. Er ist Mitbegründer des Nationalkomitees Freies Deutschland.
1945	Bredel kehrt nach Deutschland zurück und beteiligt sich an der politischen und kulturellen Aufbauarbeit in Mecklenburg. Die Universität Rostock verleiht ihm die Ehrendoktorwürde.
1947	Bredel wird Chefredakteur der Zeitschrift <i>Heute und Morgen</i> .
1949	Bredel übersiedelt nach Berlin.
1952–1957	Bredel ist Chefredakteur der <i>Neuen Deutschen Literatur</i> .
1954	Bredel wird Mitglied des Zentralkomitees der SED.
1962	Die Akademie der Künste Berlin wählt ihn zu ihrem Präsidenten.
27.10.1964	Bredel verstirbt an den Folgen eines Herzinfarkts.